

2000 In diesem Jahr erfolgt eine große Umstrukturierung. Über 100 Klienten können von 6 Ganztags- und 4 Teilzeitmitarbeitern versorgt werden. 2 Zivildienstleistende runden die Versorgung der Klienten ab. Petra Hoffmann-Dax hat die Geschäftsführung, Cilli Weinfurter ist die Pflegedienstleitung, Regina Gerlicher organisiert die Verwaltung.

Hinter diesen düren Zahlen und Worten verbirgt sich viel. Station und Stadtviertel prägen sich gegenseitig: im engen Westend gibt es kaum Parkplätze; deshalb versehen Schwestern und Pfleger ihren Dienst auf Fahrrädern, das ist umweltfreundlich und sie sind durch die räumliche Nähe schnell vor Ort. Die gewonnene Zeit können sie für die Klienten und ihre Angehörigen nutzen.

Das Westend ist ein Viertel, in dem man sich trifft und nahe aufeinander wohnt. Das gilt unter anderem für das Zusammenleben verschiedener Nationen und Kulturen, mit denen wir auch in der Pflege zu tun haben und das als Bereicherung empfinden.

Wir sind dankbar und ein bisschen stolz, dass aus unseren kleinen Anfängen mit Gottes Hilfe und viel (Zusammen-) Arbeit eine lebensfähige, immer noch eigenständige Station entstehen konnte.

Für die nächsten Jahre arbeiten wir am „TÜV“-Siegel kirchlicher Pflegeeinrichtungen, dem „Diakonie-Siegel Pflege“ und möchten die Menschen um uns herum in schwierigen Situationen liebevoll und professionell versorgen.

Das starke Team an Ihrer Seite!



Evangelischer Verein München-Westend e.V.

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie unser Anliegen
„ZEIT FÜR MENSCHEN“
 „Vergelt's Gott“

Geroltstraße 12 · 80339 München
 Telefon 089 505332 · Fax 089 501127
 E-Mail: verein@diakonie-westend.de
www.diakonie-westend.de

Post-Giro München
 BLZ 700 100 80 · Konto-Nummer 214 400 802



Diakoniestation Westend

Tulbeckstraße 31 · 80339 München
 Telefon 089 54070157 · Fax 089 54070158
 E-Mail: station@diakonie-westend.de
www.diakonie-westend.de

HypoVereinsbank München
 BLZ 700 202 70 · Konto-Nummer 6840 2310 79



Geschichte und Aufgaben
 des Evangelischen Vereins
 München-Westend e. V. und
 der Diakoniestation Westend



Evangelischer Verein
 München - Westend. e.V.

ZEIT FÜR MENSCHEN

1894 Über 3000 Protestanten wohnen im Münchener Westend. Gottesdienste werden in der Kinderbewahranstalt (der Inneren Mission) gefeiert. Eine Gemeinde besteht noch nicht, die Evangelischen werden durch einen Hilfsgeistlichen aus St. Matthäus versorgt.

1903 Zwölf Laien gründen zusammen mit Herrn Pfarrer Prieser am 11. Oktober den Evangelischen Verein München-Westend, dem am 1. November die Eintragung bescheinigt wird. Der Verein versteht sich als Interessenvertretung der Protestanten im Münchener Westend. Sehr wichtig ist ihnen von Anfang an die Verbesserung der schwierigen Schulsituation für die evangelischen Kinder. Der Baufond zur Errichtung einer Kirche, Unterstützung der Gottesdienste, Gestaltung von Vorträgen, Konzerten und Gemeindefesten und soziales Engagement sind weitere Inhalte der Vereinsarbeit.

Der Einsatz hat Erfolg: Die evangelischen Kinder können im Westend unterrichtet werden, bereits 1903 kann eine Augsburger Diakonisse mit der (unentgeltlichen) Pflege bedürftiger Mitbürger beginnen, bald wird sie durch eine zweite unterstützt.

1924 Die evangelische Pfarrstelle und Pfarrei im Westend wird eingerichtet.

1931 Der Bau der Kirche ist abgeschlossen. Der Verein stiftet eine Glocke für die im 1. Weltkrieg Gefallenen.

Die Zeit des 3. Reiches ist schwierig, Vereinsmitglieder treten aus. 1944–1948 finden keine Zusammenkünfte mehr statt. Berichte über die kirchliche Lage werden vorsichtshalber nicht protokolliert.

1950 Der Verein lebt wieder auf und hilft mit beim Bau des Gemeindefestsaales.

1953 Der Posaunenchor wird gegründet und die Jugendarbeit gefördert. Zum 50-jährigen Jubiläum predigt Kreisdekan Oberkirchenrat Daumiller.

1964 Die Diakonisse, die mit Schwester Maria Hohner gearbeitet hat, geht in den Ruhestand.

1966 Bis zu diesem Jahr unterstützt der Verein den Kindergarten, weiterhin die Schwester, später auch die Pflegearbeit der weltlichen Schwestern. Mit beträchtlichen Beträgen unterstützt er in den nächsten Jahrzehnten immer wieder die kirchliche Bildungsarbeit, die Modernisierung des Gemeindezentrums und gemeindliche Aktivitäten (z.B. den Seniorenurlaub).

1976 Schwester Maria Hohner geht als letzte Augsburger Diakonisse in München in den Ruhestand.

1977 Die Gemeinde stellt eine weltliche Schwester (Teilzeit) ein.

1978 Die Gemeinde stellt eine Vollzeitkrankenschwester ein.

1981 Unter der Trägerschaft des Evangelischen Vereins (Vorsitz Pfarrer Günther Mäder) kann die Diakoniestation (zwei Pflegekräfte) von der Kirchengemeinde übernommen werden, der Verein wird Mitglied im Diakonischen Werk.

1982 Herr Hans-Jürgen Bucko übernimmt als 1. Vorsitzender den Verein (2. Vorsitzender ist ab jetzt laut Satzung immer der Gemeindepfarrer). Unter ihm wird die auf den Stadtteil bezogene Diakoniestation so ausgebaut, dass sie allen Anforderungen der heutigen Zeit entspricht.

2002 Der Verein bezuschusst Projekte der Gemeinde, darunter einen Besuchsdienst, der im Leonhard-Henninger-Haus (Altenheim) der Inneren Mission seinen Einsatzschwerpunkt hat.



1903 Anstellung einer Augsburger Diakonisse für die Pflege bedürftiger Mitbürger. Da im Westend die Arbeiter von Bahn, Brauereien und den neu entstandenen Industriebetrieben wohnten und auch die Frauen oft mitverdienen mussten, sorgen die katholischen und die evangelischen Christen durch die Ansiedlung von Ordensschwestern für die Versorgung der Kinder sowie der alten und kranken Menschen.

1907 Zwei Diakonissen arbeiten in der ambulanten Pflege und beziehen eigene Räume, später bewohnen sie die Wohnung im Erdgeschoß des Pfarrhauses in der Geroltstraße.

1976 Schwester Maria Hohner geht in den Ruhestand. Sie ist die letzte aktive Augsburger Diakonisse in München gewesen und hat 21 Jahre im Westend gedient.

1977 Der Kirchenvorstand stellt eine Krankenschwester halbtags ein. Schwester Ruth beginnt mit viel Schwung, hört aber im gleichen Jahr noch aus familiären Gründen auf.

1979 Der Kirchenvorstand riskiert die Anstellung einer Vollzeit-Krankenschwester (Regina Gerlicher).

1980 Es gibt reichlich zu tun. Eine zweite Krankenschwester (Angela Giehl) wird angestellt.

1981 Der Evangelische Verein (unter dem Vorsitz von Herrn Bucko) übernimmt die Trägerschaft der Diakoniestation, einer neuen Organisationsform der ambulanten Pflege.

Es können etwa 50 Klienten von schließlich bis zu drei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften und einem Zivildienstleistenden versorgt werden. Den Pflegedienst leitet Schwester Regina. Verwaltung und Geschäftsführung werden von Frau Stief, die gleichzeitig Pfarramtssekretärin ist, übernommen.

1983 Die Station zieht in die Räume im Alten- und Servicezentrum an der Tulbeckstraße 31.

1986 Die letzte katholische Ordensschwester (Rodolindis) geht in den Ruhestand. Schwester Regina Gerlicher gibt die Stationsleitung an Schwester Irene Zankel (jetzt in Prien) weiter.

1990 Schwester Helga Beer (jetzt in der Zentralen Diakoniestation, Kreuzkirche) folgt als Stationsleitung. Zusammen mit ihr pflegen vier Vollzeit- und drei Teilzeitleute sowie ein Zivildienstleistender 60-70 Klienten. Personalstand und Zahl der versorgten Klienten bleiben etwa gleich.

1993 Schwester Petra Dax übernimmt dann die Leitung. Das Personal kann aufgestockt werden und mit 6 Ganztagskräften, 2 Teilzeitpflegerinnen und 2 Zivildienstleistenden können nun 80-90 Mitbürger erreicht werden.

